

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Berordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der K. S. Staatsschulden und der K. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des K. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparsassen, Grundsätzliche Entscheidungen des K. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsliste von Holzplantagen auf den K. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 135.

Sonnabend, 14. Juni

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingefandt) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Dem Kaiser!

Vor Nordlands Felsen rastet auf den Wogen
Ein weißes Meererschiff ankerfest im Fjord,
Der Name „Hohenzollern“ hell umflogen
Vom Licht der Sonne strahlt am hohen Bord.
Der Kaiser steht, der Gäste Schwarm entzogen,
Auf hoher Brücke einsam sinnend dort,
Sein Sehnen wandert südwärts mit der Wolke,
Der Kaiser träumt den Traum von seinem Volke.

Wie Er es sah, als Er des Reiches Krone
Aus müder, edler Pulderhand empfing,
Wie Er, kein Schattenkaiser auf dem Throne,
Aus schwere Werk mit jungen Kräften ging,
Vertrauend, daß die Tat den Glauben lohne,
Daß jeder Deutsche, mächtig und gering,
Wetteifere kund zu tun allerorten,
Was er aus sich ward und durch Ihn geworden.

Und wie Er sinnt, quillt aus der Wolkenhale
Des Abends Goldlicht, küßt des Schiffes Rand
Und überschimmert mit dem fernsten Strahle
Die Hohenzollernburg im Schwabenland.
Ein blonder Wanderer schreitet dort zu Tale,
Nun rastet er, den Blick zur Burg gewandt,
Des Tages Lärm klingt fernab leis und leiser,
Der Wanderer träumt den Traum von seinem Kaiser.

Wie er Ihn sah, wie seiner Seele Hoffen
Den Kaiser suchte und Ihn hell umklang:
Sieh, Herr, der deutschen Zukunft Tor ist offen,
Gerüstet steht Dein Volk zu neuem Gang,
Ein Gottesruf hat unser Ohr getroffen
Und Antwort klingt das Herz voll Tatendrang.
Du brachst die enggewordenen Lebensdranken,
Läß Raum nun unsern Kräften, Dir zu danken.

Und wie aus Jünglingstraum und Mannestaten
Das neue Kaiserreich geboren ward,
So lächelt, wie Frühlingshauch die jungen Saaten,
Uns heut der Traum von neuer deutscher Art.
Er grüßt die Schiffe, die auf Sonnenpfaden
Die Luft durchziehen und die auf großer Fahrt
Das Meer durchpflügen, panzerstahlumkleidet,
Dahin, wo sich das größ're Deutschland weitet.

Doch, was die Wünsche träumend offenbaren,
Die harte Arbeit ist es, die es schafft,
Das weißt Du, Herr, nach fünfundzwanzig Jahren
Durchlebter Pflicht und Strengbeherrschter Kraft.
Auch braucht der Deutsche Not und braucht Gefahren,
Daß nicht der alte Heldensinn erschläft,
Daß sie uns bleibe, würdig unsern Ahnen,
Die rauhe Waffentugend der Germanen.

So sein gerüstet wir in jedem Streite,
So sind wir, stolzen Herzens, untertan,
Des Kaisers stahlgewappnetes Geleite,
Er führe uns, wir folgen Ihm hinan.
Doch lockt uns nicht der Ehren Schaugeschmeide
Und uns verblendet nicht des Ruhmes Wahn.
Wir wollen, freie Söhne deutscher Erde,
Daß unser Tun der Enkel Segen werde.

Otto Erler.